



Infla- Berichte

INFLA-BERLIN E.V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin 20, Betckestr. 6

Prüfgebühren:

Mit Wirkung vom 1.1.1978 wurden die Prüfgebühren wie folgt festgelegt:

Mindestgebühr pro Marke -,50 DM, pro Ganzstück 1.- DM;

Aufdruck-Marken (OPD, "Dienstmarke", "Regierung", Stuhm etc.) 2.- DM.

Die Mindestgebühr pro Sendung bleibt mit DM 10.- (auch für Mitglieder)

Neugefundene Abarten:

In größerer Menge lagen die bis jetzt gebraucht unbekannt Dienstmarken (D 97 Y) 2 Mio/10 Pfg. mit liegendem Wasserzeichen echt gebraucht vor.

Es handelt sich um die Abstempelungen THALMAESSING und BAY. Bahnpost GREDING-ROTH (beide in Form 1). Umfangreiches Vergleichsmaterial bestätigt die zeitgerechte Entwertung der Marken, die vermutlich in nur wenigen Bogen Anfang November 1923 und wahrscheinlich nur im südlichen Mittelfranken Verwendung fanden.

H. Oechsner

Neuaufgefundene Abarten:

Vor einiger Zeit wurden drei Stück 2 Mia durchstochen (MiNr.326 B), entwertet in BERLIN 19 mit deutlichem Doppeldruck des ersten Druckganges (Versetzung um ca. 0,5 mm) - Rosette - aufgefunden. Die Abstempelung ist zeitgerecht und echt.

H. Oechsner

Sitzungsberichte der Sitzungen vom 28.11.77, 23.1.78, der Vorstandssitzungen vom 17.11. und 15.12.77, sowie der Hauptversammlung vom 23.1.78 (siehe separate Beilagen) liegen vor:

- 28.11. : Das Buch "Gebührenstempel der Inflationszeit" v. Nawrocki (unveränderter Nachdruck) wird jedem Mitglied zugesandt. Kleine Vorlagen der Herren Ballschmidt, Gaedicke, Prickel und Scharmer.
23. 1. Nur Neuaufnahmen.
- 17.11. (Vorstandssitzung) Jedes Mitglied erhält ein Namensschild des Vereins. Termin der NAPOST 1978: 20. - 25.5.1978.
- 15.12. : Eine sehr unerfreuliche Tatsache ist, daß mehrere Mitglieder, trotz öfterer Mahnung, ihren Mitgliedsbeitrag nicht bezahlt haben. Daher der Antrag des Schatzmeisters an die Hauptversammlung: Ausschluß einiger säumigen Mitglieder, sowie gerichtliche Mahnung an diese.

Neuaufnahmen:

NENDZIG Hans-Joachim 8347 KIRCHDORF/Inn, StöHn 2
WEBER Siegmar 7024 FILDERSTADT 1/Sielmingen, In Hofwiesen 20

Austritte:

LAUTERMANN Peter Josef 5170 JÜLICH

Ausschlüsse:

KLEIN Hermann Bergisch Gladbach
SCHIMMER Rudolf Nürnberg

Todesfälle:

JAESCHKE Otto Richard MÜNSTER
SCHARMER Peter BERLIN Ehre ihrem Angedenken
UEHLE IN Rudolf WÜRZBURG

Peter Scharmer

Plötzlich, völlig unerwartet ist in Gesellschaft von INFLA-Kameraden unser Rundsendeleiter, langjähriges INFLA-Mitglied und ein guter Freund aller, die ihn näher kannten, von uns gegangen. Ich glaube sagen zu dürfen:

Wir werden ihn nie vergessen !

Auszeichnungen unserer Mitglieder

Nordphila Hamburg:	Sfr. SASSENHAUSEN	Silber	für Belgien
	Sfr. RIESE	Vermeil	für Inflation
Tilphiles Tilburg:	Sfr. STEIN	Silber	für Tibet
		Vermeil	für Deutsche Staaten,
		Vermeil	für Deutsche Kolonien u.
		Vermeil	für Dt. Inflation

Wir gratulieren

Berufung von INFLA-Mitgliedern zu Bundesprüfern:

Sfr. Karl KNIEP Wiesbaden für Danzig
Sfr. Dr.D. HOCHSTÄDTER München DR-Germania (MiNr.83-97)
Sfr. P.-P. JÄSCHKE Bremen DR-Germania (MiNr.52-97)
In Erinnerung wird gerufen, daß unser Mitglied Sfr. Dr. E.-N. PETERSEN
Bundesprüfer für - Memel - ist•

Katalog und Handbuch der Deutschen Luftpost 1919-1932 :

Soeben eingetroffen ist das Heft -6- dieser Schriftenreihe aus der DDR und beinhaltet das Jahr 1924, also das erste Jahr nach der Inflation. Das 36 Seiten starke Bändchen ist wie seine Vorgänger wieder ausgezeichnet gegliedert und so ausführlich wie selten ein Fachbuch;

es beinhaltet die Jahresübersicht der Luftpostlinien und -unternehmen, Verfügungen der Deutschen Reichspost, Chronologische Übersicht interessanter Daten, Gebühren und Bedingungen für die Luftpostbeförderung, Katalogisierung der Luftpostbelege, private und amtliche Flugveranstaltungen, Luftpostmarken, -karten und -klebezettel, Übersicht der im Jahre 1924 neuen Luftpoststempel, Private Flugmarken, Vignetten, Sonderkarten und Umschläge, Chronologische Übersicht (Abstreichliste).

Im Gesamten ist dieses Heft mit seinen zahlreichen Abbildungen, Aufstellungen, Tabellen und Hinweisen ein ausgezeichneter Behelf für jeden Sammler dieses Gebietes und ich glaube, wir dürfen an dieser Stelle auch dem Herausgeber und dem Autor dieser Schriftenreihe wieder einmal herzlichen Dank für diese Arbeit aussprechen.

Wie die vorhergegangenen Hefte zu beziehen durch:

Kurt DARMANN Verlag, Verlag für Luftpost-Literatur, 1 Berlin 30, Fuggerstr. 38 (Berlin-West) und kostet DM 8.- •

G. Zenker

"Unbekannte Plattenfehler"

(siehe INFLA-Bericht No.108/Dez.1977/S. 48)

Unser Mitglied Sfr. KOLBE, Horst teilt uns dazu mit:

MiNr. 290 (100T/400): diesen Fehler fand ich bei den Platten 2/2, 5/5, 6/6, 1/9 und 2/10 ebenfalls nicht; auf Feld 51 bei Platte 1/9 ist die zweite "0" oben abgeplattet.

MiNr. 312A (2Mio/5000): die weiße Ausbuchtung auf Feld 92 konnte ich ebenfalls nur bei der Platte 7/7 feststellen, nicht aber bei Pl. 8/8, 2/2, 3/3, 4/4 und 6/6.

Bei Platte 6 (HAN unter Feld 4/5 bzw. 2/3) ist das Urklischee unten links in der Mitte stark beschädigt.

INFLA - Ganzsachen

Heute komme ich mit einer ganz besonderen Bitte an alle INFLA-Mitglieder und darf gleich am Anfang sagen, daß es sehr wichtig ist, daß hiezu recht viele Meldungen eingehen. Es handelt sich um die Preisgestaltung der INFLA-Ganzsachen, wie sie im Michel-Ganzsachen-Katalog 1977 aufgeführt sind. Diese Erhebung ist deshalb notwendig, weil über das vorhandene Material kaum konkrete Angaben und Zahlen bekannt sind. Ich würde es sehr begrüßen, wenn sich jedes INFLA-Mitglied an dieser Umfrage beteiligen würde. Noch besser wäre es, entsprechende Stücke vorzulegen, die sofort gegen Portoersatz, zurückgeschickt werden.

Bitte, beachten Sie aber, daß nur nach Ganzsachen gefragt ist, die portogerecht und ohne zusätzliche Frankatur gelaufen sind. Bitte, geben Sie Ort und Datum hinter die entsprechenden Angaben, eventuell mit Stempelbeschreibung. Im Einzelnen erbitte ich Meldungen über folgende Ganzsachen:

K 23	Kartenbrief	60	Pf	Postreiter
P 141 II	Postkarte	40	Pf	“
P 142 I	“	80	Pf	“
P 142 II	“	80	Pf	“
P 145	“	80/80	Pf	“
P 146 I	“	75	Pf	“
P 146 II	“	75	Pf	“
P 147	“	75/75	Pf	“
P 147 F	“	75	Pf	“
P 147 A	“	75	Pf	“
P 148 II	“	1,50	M	“
P 149	“	1,50/1,50	M	“
P 149 F	“	1,50	M	“
P 149 A	“	1,50	M	“
P 150 I	“	3,00	M	“
P 150 II	“	3,00	M	“
P 151	“	3,00/3,00	M	“
P 151 F	“	3,00	M	“
P 151 A	“	3,00	M	“
P 153 II	“	85+40	Pf	“
RU 10	Rohrpostbrief	225	Pf	Wertziffer mit Raute
RU 11	Rohrpostbrief	100	M	“
RP 21	Rohrpostkarte	200	Pf	“
RP 22	Rohrpostkarte	80	M	“

Meldungen erbeten an Günter BECHTOLD, 812 WEILHEIM, Rosenstraße 24.
Recht herzlichen Dank im Voraus.

G. Bechtold

nochmals: "RUNGE- Zettel"

(INFLA-Bericht No.108/Dez.1977)

Sfr.Dr.Greif stellt auf Seite 41 dieses INFLA-Berichtes die Vermutung einer postalisch bedarfsmäßigen Verwendung der RUNGE-Zettel im Bezirk Halle, an Hand eines näher beschriebenen Beleges (E-Drucksache bis 25 g aus Schafstädt /Kreis Merseburg) zur Diskussion.

Im Michel Spezial-Katalog (1977/78 Seite 752) werden die drei RUNGE-Zettel als private Machwerke bezeichnet, deren Verwendung sofort verboten wurde, die aber mit Gefälligkeitsstempel bekannt sind.

Ergänzend ist im Sammler-Expresß 1/1971, Seite 9, unter der Abbildung eines Rungs-Briefes zu lesen:

Abb. 4: Postamtlich umstrittene Gebührenzettel; diese farbigen Zettel aus Halle wurden postamtlich ignoriert. Das entsprechende Porto mußte bar entrichtet werden, was durch das Aufkleben eines OPD-Zettels auf diesem Brief bescheinigt wurde. In Briefkästen eingeworfene Post wurde allgemein zurückgereicht. Briefe ohne postamtliche Gebühr-bezahlt-Bestätigung sind "wertlos".

Soweit die Meldung im Sammler-Expresß. - Man findet nun häufig eingeschriebene Briefe aus Halle mit den drei Runge-Zetteln beklebt (immer ohne Absenderangabe). Bei der Auflieferung wurden nun die Runge-Zettel nicht beachtet, d.h., wie oben zitiert, "ignoriert", und das Porto war mit dem 2-zeiligen "Gebühr bezahlt"-Stempel (Rechteck) von Halle erhoben und bestätigt worden, wobei die Runge-Zettel "gefälligkeitshalber" mit dem Tagesstempel "entwertet" wurden.

Als Beispiel sei ein mir vorliegender Beleg erwähnt:

E-Brief aus Halle mit drei Runge-Zetteln (überfrankiert) beklebt, dieser gestempelt HALLE + (SAALE) 4, 15.9.23 8-9 V., mit violettem 2-zeiligen (Rechteck) "Gebühr bezahlt"-Stempel ordnungsgemäß freigemacht, Eingangsstempel BERLIN SW+ 68b, 16.9.23 9-10V, also ordnungsgemäßer Postweg.

Es ist nun anzunehmen, daß die auf dem Schafstädt-Brief, auf dem Postweg verloren gegangene und von zwei Postbeamten quittierte vierte Marke, einen Nennwert von 75.000 Mark hatte, um das Gesamtporto von 90.000 Mark auszumachen. Der Runge-Zettel von 75.000 Mark ist dann, wenn auch gestempelt, "ignoriert" worden, d.h. er hatte keinen Frankaturwert und hatte damit zum Gesamtporto nicht beigetragen. Die postamtlich peinlich genaue Bestätigung des Fehlens der vierten Marke beweist, daß der Brief den ordnungsgemäßen Postweg zwar gelaufen ist, anderseits der zugeklebte Runge-Zettel nicht eine bedarfsmäßige Verwendung gefunden hat, und wenn er auch einen "Gefälligkeits"-Stempel trägt.

Dr. L. Hill

Farben und Farbprobleme der Inflationsmarken:

Die beiden Aufsätze in den letzten INFLA-Berichten haben ein zahlreiches Echo ausgelöst, zwar nicht immer positiv, trotzdem aber sehr lehrreich und instruktiv; nur mit solchen Zuschriften und Diskussionen kann man auch zu echten "Forschungsergebnissen" kommen und daher danke ich hier an dieser Stelle all jenen Mitgliedern, die dazu Stellung nahmen.

1) Heute möchte ich an erster Stelle eine Marke zur Diskussion stellen, die seit einiger Zeit manche Gemüter der Inflations-Sammler erhitzt. Es ist dies die Dienstmarke D 19 (20 Pfg. ultramarin- mit Ablösungsziffer "21").

Diese Marke in der Michel-Farbbezeichnung "ultramarin", vielleicht besser ausgedrückt "violettblau", (die Farbe dieser Marke ist sehr stark rotstichig und ist tatsächlich violettblau, etwa wie die Germania-Marke 87 IId.) gab es früher in verschiedenen Katalogen:

KOHL-Handbuch (1926, sowie Nachdruck 1974) "blau, violettblau"

mit der Fußnote: soll auch in ausgesprochen "preußischblauer" Farbe vorkommen.

MÜLLER (1961):a) ultramarin und b) preußischblau

Diese "Farbabart" hat dann der Michel, nach Übernahme des "Müller" durch den Schwaneberger Verlag, mitübernommen, u.zw. als Fußnote

Michel Spez. (1964/65): "Nr.19 in Preußischblau ist bisher nur mit Stempel "Naumburg" und "Wittenberg i.Sa." bekanntgeworden."

Als für den Michel Spezial 1977 alle Fußnoten gestrichen wurden, fiel auch diese Fußnote dem Redaktionsstift zum Opfer.

Nun liegen mir drei Exemplare dieser Marke vor, zwei mit Stempel NAUMBURG, die dritte mit unleserlichem Stempelfragment, Stempeldaten sind nur bei einer Marke vollständig erkennbar; 6.1.21, bei der zweiten Marke 2.6. od. 8. und bei der dritten Marke nur ••• 20.

Alle drei vorliegenden Marken sind nun nicht preußischblau (grünblau), sondern ein leicht graustichiges "Blau", das aber deutlich von der Normalfarbe "Violettblau" absticht und sicher zu unterscheiden ist. Ungebrauchte Marken dieser Farbnuance haben bisher nicht vorgelegen, auch in den früheren Katalogen war immer nur der Preis für "gebraucht" vorhanden. Es muß also angenommen werden, daß diese Farb-"Abart" aufgebraucht wurde und zwar ausschließlich in den bereits genannten Orten Wittenberg und Naumburg, beide in der OPD Halle.

Da aber die Farbbezeichnungen "blau" und "violettblau" bereits im Kohl-Handbuch vermerkt waren, und eine "angeblich preußischblaue" als Fußnote aufgeführt war, wäre es sehr wünschenswert, wenn unsere Mitglieder einmal ihre Bestände durcharbeiten und ev. vorkommende Marken die "verdächtig" aussehen, mir vorlegen würden, damit dieser Fragenkomplex ev. einer Klärung zugeführt werden könnte.

2) Ein zweites Problem ist ebenfalls eine Dienstmarke, und zwar die D 89, 5 T/5 Mark "lilabraun", die der Michel-Spezial-Katalog seit dem Jahre 1976 in drei Farben aufführt, und zwar in den Farben der Urmarken D 33 :

- a) lilabraun b) d'karminbraun und c) rotlila

alle auf gelbem Papier.

Den "echten" Inflationssammlern ist diese Marke D 89 nur in einer Farbnuance bekannt, u.zw. in der Farbe a (lilabraun).

Im Übrigen wurde die Farb-Nominierung dieser 3 Ur-Farben plötzlich und willkürlich im letzten Katalog geändert und zwar von

- b) dkl'karminbraun in braun
c) rotlilabraun in rotbraun.

Hier muß ein Farbenblinder am Werk gewesen sein, denn wer diese drei Marken kennt, weiß daß die "b" niemals ein "braun", sondern ein echtes "karminbraun" und die "c" niemals ein rotbraun, sondern nur ein "lilabraun" ist. Im Übrigen ist die "b" - Farbe fast ausschließlich auf "Friedensqualität" - Papier gedruckt, ein Papier, das sich durch seine Satinierung, seine glatte glänzende Oberfläche (daher auch Rückseite) und seiner fast "Friedens-Gummierung" (feinbrüchiger Friedensgummi) auszeichnet, und daher relativ leicht zu erkennen. Diese Farbe und diese Papier- und Gummi-Qualität gibt es bei den Überdruckmarken D 89 überhaupt nicht; desgleichen auch nicht die Farbe "c" rotlilabraun. Wer trotzdem glaubt, andere Farben als die "a" mit Überdruck zu besitzen, möge mir diese einmal vorlegen; ich möchte aber hier noch darauf hinweisen, daß diese Marke D 33 bzw. D 89 bei unsachgemäßer Handhabung (vor allem mit zu heißem Wasser) leicht verfärbt und auch vermutlich durch den schlechten und säurehaltigen Nachkriegsgummi oft Papierverfärbungen (bis weißliches Papier) aufweist.

3) Ein weiteres "heißes Eisen" ist die 15 Pfg. Kriegsbeschädigte (MiNr. 106).

Im Michel-Spezial-Katalog kann man lesen: a) grauviolett
b) blauviolett

Nun gibt es diese Marke aber auch in der Urmarkenfarbe "b" (schwarzviolett), die der Michel lange Zeit als Hauptnummer "a" geführt hat. Diese Urmarke "b" und die Urmarke "c" sind etwa gleich selten, interessanterweise Ungebraucht häufiger als Gebraucht; für alle Fälle aber im Ungebraucht-Preis des derzeitigen Michel-Kataloges zu hoch angesetzt. Ich könnte mir vorstellen, daß die Michel-Redaktion beide Ur- Unterfarben "b" und "c" in den Katalog aufnimmt; leider gibt es nun Schwierigkeiten hinsichtlich der Bezeichnung, nachdem die Katalog-Redaktion ohne unser Einverständnis als 106b die Urmarke 101c aufgenommen hat, ohne darauf zu achten, daß es ja auch eine Urmarke 101b gibt. Man könnte dies aber dadurch vereinfachen, daß man unter 106b "blauviolett", schwarzviolett" schreibt und einen gemeinsamen Preis, etwa 60.- und gebraucht 100.- setzt, was der Seltenheit der beiden Marken ungefähr entspräche.

Es wird oft behauptet, daß wir (INFLA-Berlin) durch den Versuch, Katalog-Preise herunterzusetzen, billig einkaufen möchten. Dazu sei gesagt, daß die "großen" Inflations-Sammler sicherlich genügend Material solcher "Spezialitäten" besitzen (ich habe z.B. von der 106 b noch Bogenmaterial, schädige mich durch diesen Vorschlag ja selbst), so daß eine vorgeschlagene aber gerechte Preis - herabsetzung eigentlich eine Wertminderung unserer eigenen Sammlungen darstellt.

- 4) Ein großes Problem ist die 112 b - Flugpost 40 Pfg. blaßgrün-
Diese Marke, die in den Spezial-Katalogen seit 1971 mit Preisen von 7,50 / 10.- / 12.- / 15.- / 25.- und derzeit (1977/178) mit -.- notierte bzw. notiert, gibt es Gebraucht nicht. Ich habe schon mehrmals darüber berichtet, daß diese Farbe "blaßgrün" der 40 Pfg Flugpost vermutlich gar nicht an den Postschalter kam - "offiziell nicht verausgabt" wurde - eine mißlungene Farbe der Reichsdruckerei, die nach dem Druck "zurückgelegt" wurde - darstellt und daher eigentlich im Katalog als "echte Unterfarbe" nicht aufgeführt werden dürfte. Daß dies trotzdem geschieht ist nur auf die Tatsache zurückzuführen, daß diese Marke auch heute noch in manchen Fällen im ganzen Bogen vorhanden ist; Bögen, die vermutlich mit den nach 1923 verkauften Restbeständen der Inflationsmarken in den Handel kamen. Die bisher als "einwandfrei" - b-geprüften zwei Stücke (eine lose, eine auf Postkarte) sind sicherlich "Zufallstücke", die man nicht in eine Bewertung einbeziehen kann, also in einer Preisnotierung im Katalog nicht aufscheinen dürften. Man könnte eventuell das Vorkommen einiger Stücke gebraucht in einer Fußnote kommentieren. Ich persönlich wäre auch dafür, diese Marke in einer Fußnote als "nicht offiziell am Schalter verkauft" zu dokumentieren, denn das Fehlen von gebrauchten Marken dieser Farbe - und das seit 50 Jahren - läßt einfach keinen anderen Schluß zu.
- 5) Im letzten Michel-Spezial-Katalog 1977/178 wurden von der Michel-Redaktion einige Farben willkürlich in ihrer Bezeichnung geändert, in den meisten Fällen so falsch, daß sich die Inflationssammler nur wundern können. So z.B. die 199d, die nunmehr "rotkarmin" heißt. Ist denn "Karmin" nicht auch ein "Rot"?, gibt es ein blaukarmin oder ein grüinkarmin . . . ?
Man könnte umgekehrt karminrot schreiben, das wäre richtiger, denn ein karminstiches Rot gibt es, aber kein rotstichiges Karmin - das ist ein Nonsens • Hier sind also "Geister" am Werk, die von Farben wirklich nichts verstehen. Warum läßt man nicht die althergebrachten Farbbezeichnungen, die in lang-jähriger Forschung nominiert wurden- warum muß auf einmal überall "Neues" eingeführt werden und das meiste grundfalsch.

6) 116 und 177 II (1,25 und 1,50 Kupferdruck, "Aufdruck dünn")

Diese beiden Marken bereiten, vor allem dem Handel, sehr großes Kopfzerbrechen - woher nehmen - und die Sammler wollen sie besitzen.

Dazu folgende Stellungnahme:

Die Bezeichnung "Aufdruck dünn" ist terminologisch falsch- es müßte richtig heißen "magerer Aufdruck"; die Bezeichnung "Aufdruck dünn" sagt aus, daß hierfür eigene "dünne" Drucklettern verwendet wurden und das stimmt nun überhaupt nicht. Dieser sog. "dünne" - richtiger "magere" Aufdruck kommt dadurch zustande, daß die Aufdruckfarbe auf der meist noch druckfeuchten Markenfarbe nicht "gestanden" hat, d.h. die Aufdruckfarbe hat sich mit der fetteren Kupferdruck-Markenfarbe nicht verbunden und hat sich zusammengezogen (genau wie ein fettes Papier kein Wasser annimmt) und das ergab nun eben "magere" Aufdrucke. Da die grüne Farbe der 1,25 M eine schlechtere Adhäsionsfähigkeit gegenüber der Aufdruckfarbe hatte, als die braune Farbe der 1,50 M, kommen daher die grünen Marken wesentlich häufiger mit "mageren" Aufdrucke vor, wie die braunen Marken. Andererseits gibt es aber bei diesen Marken, wenn auch seltener, sehr fette Aufdrucke, die vermutlich auf ganz trockenen Bogen gedruckt wurden und vielleicht auch sehr stark eingefärbt waren. Es wäre daher zweckmäßig, die beiden Pseudo-"Untertypen II" aus dem Katalog zu entfernen und durch eine Fußnote, etwa "magere und fette Aufdrucke bei allen Werten bekannt" zu ersetzen, zumal diese beiden Aufdruck-Arten auch bei der 2,50 zu beobachten sind.

7) Schade, daß der für die Marke MiNr. 270 (300 Mark Ziffer) so typische Plattenfehler "Dreihandert", der ja wirklich als typischer Plattenfehler des Feldes 5 eines Walzendruck-Bogens zu den wirklich seltenen Plattenfehler der Inflationsmarken zählt, "gestorben" ist und zwar mit der Streichung der zahlreichen "Kinkerlitzchen" dieser Ausgabe 268-273, die ja wirklich ausschließlich Druckzufälligkeiten waren.

G. Zenker

Einen seltenen und außergewöhnlichen Nebenstempel legt uns Herr Dipl.Ing. PESCHL auf Ganzstück vor:

Ein mit einer 20 Mark Posthorn (MiNr.230W) frankierter Drucksachen-Brief trägt den folgenden Nebenstempel in Kastenform:

Nur infolge des hohen Portos als Drucksache
--

Spätest bekannter Inflationsbrief: (DR/Württemberg)

Eine Mischfrankatur auf Fernbrief I :

1 x 0,10 R Pf.

3 x 0,03 R Pf

1 x 10 Milliarden

abgestempelt in WERESHEIM am 26. Juli 1924.

H. Kl.inkhammer

Gebühr bezahlt- Stempel

Über die gute Reaktion auf meine Anregung in den letzten INFLA-Berichten darf ich mich bei all den INFLA-Mitgliedern recht herzlich bedanken, die hier mitgeholfen haben neue Stempel oder neue Verwendungsorte zu finden. Ebenso darf ich mich für die großzügige Überlassung des Belegmaterials auch auf diesem Wege nochmals recht herzlich bedanken.

Leider ist es aber so, daß die eingegangenen Meldungen meiner Meinung nach noch kein abschließendes Bild ergeben können, und ich möchte daher all diejenigen bitten, die derartige "Gebühr bezahlt" -Belege in ihren Sammlungen haben, mir diese doch noch zu melden.

Die unter so erfreulichen Umständen erfolgte Neuauflage des Buches

"Gebührenstempel der Inflationszeit" von Nawrocki

sollte es nunmehr jedem INFLA-Mitglied möglich machen, und auch Verpflichtung gegenüber dem Verein sein, dieses Buch zu nützen, seine Sammlung nach dort nicht aufgeführten Stücken zu durchsuchen und diese dann auch zu melden. Der Verein hat sich mit der Herausgabe dieses Buches viel Arbeit gemacht, die auch mit erheblichen Kosten verbunden war. Deshalb auch die Bitte an die Mitglieder, nützen Sie diese Arbeit und tun auch Sie das Ihre dazu, daß derartige Werke auf den neuesten Stand gebracht werden können.

G. Bechtold

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung
durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing .Gotwin Zenker, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA-Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse: Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26